

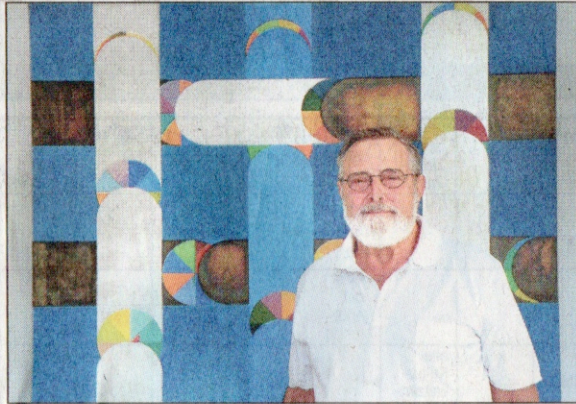
Souverän und weltläufig

Der in Nußloch lebende Künstler Clapeko van der Heide feiert heute seinen 80. Geburtstag

Von Heide Seele

Kommt man mit Clapeko van der Heide ins Gespräch, hört man immer noch den gebürtigen Sachsen heraus, denn sein ganz spezifischer Tonfall ist unverkennbar. Der in Leipzig geborene und in Nußloch lebende Künstler zählt zu den bekanntesten Kunschtchaffenden der Region, er hat seine Werke bei zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Schon 1990 war er bei der großen Schau „Blau – Farbe der Ferne“ dabei, die vom Heidelberger Kunstverein veranstaltet wurde. Weitere Erfolge erzielte er in mehreren Galerien in Offenburg, Karlsruhe, Stuttgart, aber auch in Schwetzingen, Weinheim, Rastatt, Stuttgart oder Ulm. Sogar außerhalb von Deutschland, zum Beispiel im französischen Nancy oder in der herrlichen Villa Massima in Rom, sind seine Bilder zu sehen.

Am 28. Dezember 1940 wurde der noch heute jugendfrisch und vital wirkende Künstler in Leipzig geboren. Die alte Formulierung „Kaum zu glauben, aber wahr“ scheint bei ihm angebracht, denn Cla-



Clapeko van der Heide vor einem seiner Werke im Kurpfälzischen Museum Heidelberg. Archivfoto: Hentschel

peko, der eigentlich den Vornamen Klaus-Peter trägt, gilt als „Alleskönner“. Er ist nicht nur körperlich fit, sondern auch stets gut gelaunt, interessiert sich für alles Schöne und gibt dazu einen ebenso freundlichen wie sympathischen Gesprächspartner ab, denn er verfügt über die wichtige Kunst, ein guter Zuhörer zu sein.

Bereits als Fünfzehnjähriger hatte Clapeko eine Ausbildung als grafischer Zeichner begonnen und widmete sich ab 1959 ganz dieser Technik. Von 1962 an besuchte er bei Ulrich Knispel die Werkkunstschule in Dortmund, bevor er 1966 zur Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe wechselte. Hier studierte er zunächst bei Emil Schumacher und wurde dann Meisterschüler von Herbert Kitzel.

Bei Fritz Klemm legte der Jubilar 1967 die Werkprüfung für das künstlerische Lehramt ab. 1968 erhielt er den Burda-Preis für Graphik, und ein Jahr später wurde er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Ein von dieser Einrichtung gewährtes Auslandsstipendium führte ihn 1972 nach London, ein Jahr später durfte er als Gastkünstler der Villa Romana nach Florenz wechseln. Drei Jahre danach besuchte er – wieder dank eines Stipendiums – die Villa Mas-

simo in Rom, bevor er 1976 sein Studium an der Cité Internationale des Arts in Paris fortsetzte. Danach kehrte er zurück nach Deutschland und erhielt 1995 den zweiten Kunstpreis der IG Metall Mannheim. Erwähnenswert ist auch die von Clapeko im Jahr 2000 begonnene interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Weltläufigkeit prägte das spannend verlaufene Leben des Künstlers, dem neben seiner Vielseitigkeit und seinem immensen Fleiß bescheinigt werden kann, dass er nie ironisch oder gar negativ über einen Kollegen spricht. Im Gegenteil: Er gönnt jedermann seinen Erfolg. Clapeko ist ein ruhiger und besonnen wirkender Typ sowie ein ausgezeichnete Diskussionspartner. Er ist souverän und scheint mit sich und der Welt absolut in Einklang zu sein. Da ist dem sympathischen Zeitgenossen nur zu wünschen, dass er auch weiterhin so positiv eingestellt bleiben möge und – unterstützt von seiner Ehefrau – seine für ihn unverzichtbare künstlerische Arbeit noch viele Jahre fortsetzen kann.